

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und  
Blumen-Gewächse zu tractiren**

**Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad**

**Nürnberg, 1734**

**VD18 13442724**

Vom Buisson, oder frey stehenden Baum.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10666**



zu seyn scheint, ausfülle; und zwar muß der Schnitt so geschehen, daß der Stumpf seitwärts sich dahin kehre, wo man den neuen Zweig zu haben, begehret. Diese Art zu schneiden wird von denen Frankosen en ergot, genennet. Hat man aber an beyden Seiten gleich viel Zweige nöthig, muß der Ast, welchen man wegnehmen will, auf eines Thalers Dicke nach, weggeschnitten werden, wodurch zuwege gebracht wird, daß er an beyden Seiten wieder ausschläget, und solcher Gestalt aus einem starcken Zweige zwey schwache hervor wachsen, welche hernachmals ohne Zweifel Frucht-Zweige abgeben werden. Betreffend der Frucht-Zweige Länge, muß man sich nach ihrer Stärcke richten, und ihnen die Länge von 12. 15. bis 18. Zoll lassen, zuweilen auch mehr, wie es die Nothwendigkeit erfordert.

### Von denen beyden Arten der Frucht-Bäume überhaupt.

Diese sind entweder frey-im Garten stehende Bäume, auf Frankösisch Boissons, oder solche, welche an Plancken und Mauern gelehnet, und ausgebreitet werden, Espaliers, oder Ranckens-Bäume genannt.

### Vom Buisson, oder frey stehenden Baum.

An diesen hat man vielerley zu betrachten:

1. Muß er einen niedrigen Stamm haben.

Ich setze dieses zum voraus, daß, wenn ein solcher Baum soll gepflanzet werden, man die

Für



Sürsichtigkeit gebrauche, und ihn nicht höher, als 9. Zoll lang über der Erde lasse. Denn 3. Zoll weit von oben müssen die Zweige hervor kommen; daß also 6. Zoll zwischen denenselben und der Erde bleiben, welches genug Raum ist zum Umgraben, oder das Unkraut auszugäten.

II. Daß er allenthalben rund sey.

III. In der Mitten vffen, auf daß die Luft und Sonne hinein dringen könne, als wovon die Früchte desto ehender ihre Farbe und Reiffe bekommen.

IV. Daß er an allen Seiten mit Aesten ausgefüllet sey; jedoch ohne alle Unordnung und Confusion.

### Vom Espalier, oder Ranken-Baum.

Derselbe muß gleichfalls niedrig von Stamm seyn, dieweil sonst das Unterste derer Mauren und Plancken, woran er gesezet ist, zu nichts dienen würde: und hierauf muß man bey Zeiten Acht haben, damit der Baum gleich zu Anfangs an diesem Orte ausgebreitet werde. Ist die Mauer hoch, kan man einen hochstämmigen Baum zwischen dieser zween setzen, damit die Mauer geschwind gefüllet werde, und man den Vortheil von der Sonnen Wieder-Strahlen genießen möge, welches eine der Haupt-Ursachen mit ist, warum man die Bäume solchermassen an die Mauren pflanzet.

Ubrigens müssen die Aeste dermassen wohl und ordentlich vertheilet werden, daß kein einziger an



gut befunden, denn die andern so übel beschaffen, daß nichts damit anzufangen gewesen. Einige sind gar zu hoch gepfropffet, um Zwerg-Bäume daraus zu machen; andere aber, so krumm, daß man sie nicht in freye Luft stellen kan. Drum will ich alle denen, welche Bäume von solchen Orten kommen lassen, wo sie gut gezeuget werden, und viel lieber ein Drittheil mehr davor geben; denn hievon rühret hauptsächlich ihr bester Wachsthum und Zunehmen her, welchem nachgehends nicht weiter zu helfen stehet. Zudem so nimmt ein schlimmer Baum eben die Stelle ein, wo ein guter stehen könnte, und muß zu dessen Wartung eben so viel Mühe angewendet werden.

### Von der Baum-Schule.

Baum-Schulen sind solche Orter, welche zur Baum-Zucht, oder Erzeugung junger Bäume gewidmet sind, und woher man zu Besetzung guter Plätze junge Bäume nimmt. Diese werden ihrer Erzeugung nach gemeiniglich in drey Arten unterschieden, welche da sind: 1. die, so aus Kernen, 2. Stein-Kernen, und 3. durch Steck-Zweige oder Beyschößlinge erzeugt werden. Die, welche über deren Anwachs Aufsicht haben, sollen nichts, was denselben befördern kan, verabsäumen, dadurch sie alsdann die Belohnung ihrer Mühe bald erhalten, und der Hoffnung leben können, daß dieselben sich nicht undanckbar erzeigen werden; und jemehr sie ihr Zunehmen befördern, desto mehr Ursach werden sie dereinst haben, über deren reiche Wieder-vergeltung vergnügt zu seyn.